Casa Verde
Proyecto Casa Verde

Casa Verde Nachrichten - Arequipa und Cusco

4 - 2026

Liebe Freunde und Unterstützer der Casa Verde,

Pünktlich zum Herbstbeginn und nach einem, in vielerlei Hinsicht heißen Sommer, freue ich mich darüber, Ihnen über diese vierte Ausgabe der Casa Verde Nachrichten in diesem Jahr, einen weiteren Ausblick auf die bedeutendsten Ereignisse in und um Casa Verde zu ermöglichen und die jüngste gesellschaftspolitische Entwicklung des Landes unter die Lupe zu nehmen. Wobei ich einmal mehr anmerken möchte, dass es sich hierbei um meine persönliche Lupe handelt und ich nicht den Anspruch auf vollkommene Objektivität erhebe. Schließlich möchte ich Sie in dieser Ausgabe auf eine wichtige Veränderung in unserem Betreuungssystem der Casa Verde aufmerksam machen.

Meine gesellschaftspolitische Analyse der letzten Ausgabe der Casa Verde Nachrichten endete ja mit dem frommen Wunsch, dass die neu gewählte Präsidentin Keiko Fujimori die gelungenen Anteile der Politik ihres Vaters Alberto Fujimori aus den neunziger Jahren fortsetzen möge und die missratenen Praktiken tunlichst vermeiden sollte.

Soweit zum frommen Wunsch:

Die ersten zwei Monate ihrer Regierung sind nun um, was zugegebenermaßen noch keinen repräsentativen Zeitraum darstellt. Dem ungeachtet gibt es bereits kurioses zu berichten. Eine der großen Herausforderungen, der sich die neue Regierung stellen muss, ist zweifelsfrei die besorgniserregende Sicherheitslage im Land, über die wir ja mehrfach berichtet haben. In diesem Zusammenhang kam es am 30. August zu einem Zwischenfall, der in der öffentlichen Meinung wohl mehr Fragen aufgeworfen hat, als diese zu beantworten.

In der nordperuanischen Stadt Trujillo wird gegen drei Uhr morgens der SUV eines Besitzers eines illegalen Minenbetriebs von einer angeblichen Polizeistreife angehalten. Der Minenbesitzer wurde begleitet von zwei Bodyguards und zwei Damen, von denen eine wohl seine Partnerin war. Die falschen Polizisten sind

ausgestattet mit modernen Waffen mit Schalldämpfern und eröffnen sofort das Feuer. Die vier Begleiter sind augenblicklich tot und der Minenbesitzer wird entführt. Soweit erstmal Alltag in Lima, wo täglich zwischen sechs bis acht Menschen erschossen werden.

Nur wenig später präsentiert die PNP (peruanische Nationalpolizei) vier festgenommene Täter, die angeblich ein Geständnis abgelegt hätten. Es handelte sich um vier junge Bauarbeiter, allesamt zwischen 19 und 21 Jahre alt.

Der entführte Minenbesitzer war zwischenzeitlich wieder auf freiem Fuß, wobei unklar war, ob Lösegeld bezahlt wurde, oder ob er befreit wurde.

Turbulent wird es, als ein landesweiter Nachrichtensender Aufnahmen von öffentlichen Sicherheitskameras veröffentlicht, auf denen man den Tathergang sieht. Hier ist zu beobachten, dass die Täter hochprofessionell vorgehen, sehr moderne Waffen benutzen und allesamt zwischen 1,80 und 1,90 Körpergröße haben müssen. Diese stehen in krassem Widerspruch zur Körpergröße der Festgenommenen, die kaum an die 1,70 heranreichen und unmöglich derart professionell vorgegangen sein konnten. Dann werden Bilder veröffentlicht, auf denen der Verteidigungsminister persönlich die Befragung der Täter vornimmt. Auf die späteren Fragen der Presse auf einer Pressekonferenz, warum der Verteidigungsminister in Erscheinung tritt und nicht der Innenminister und warum sich überhaupt ein Minister in polizeiliche Aufklärungsarbeit einmischt, bleibt der besagte Minister vage und als der Polizeichef der Presse antworten möchte, wird ihm vor laufender Kamera das Wort entzogen. Als dann noch Aufnahmen öffentlich gemacht werden, wie in der Tatnacht ein Einsatzfahrzeug der Polizei, das Tatfahrzeug bis kurz vor den Tatort mit Blaulicht begleitet und dann verschwindet sind den Spekulationen über eine Verstrickung höchster Regierungskreise in den Tatvorgang keine Grenzen mehr gesetzt. Nicht nur aufgrund dessen konnte die neue Regierung unter Fujimori im Bereich innere Sicherheit bisher noch nicht punkten und die Fallzahlen hinsichtlich der alltäglichen Gewalt steigen weiter an.

In Hinblick auf die Entwicklung der Wirtschaft kann man wohl nach so kurzer Zeit noch nicht viel sagen. Die angekündigte Erhöhung des Minimallohns um insgesamt 130 Soles auf 1300 Soles soll in zwei Etappen zwischen Ende Oktober 2026 und Anfang April 2027 vorgenommen werden und ist zumindest mal ambivalent zu bewerten, da es zwar für die Arbeitnehmerschaft erstmal Vorteile mit sich bringen wird, aber die

kleineren und mittleren Betriebe in zunehmende finanzielle Bedrängnis bringen könnte.

Schließlich mag noch erwähnenswert sein, dass die aktuelle Regierung Fujimori sich nur allzu bereit erklärte, dem „Trumpschen Ruf" dem Shield of America beizutreten, Folge zu leisten. Ziel dieses Shield of America soll ja die enge Zusammenarbeit der Geheimdienste und der polizeilichen Ermittlungsbehörden verschiedener lateinamerikanischer und karibischer Länder in der Bekämpfung des organisierten Verbrechens, vor allem der Drogenkriminalität sein. Dies scheint im Falle Perus ja durchaus erstmal Sinn machen, zumal die eigenen Kräfte ja nachweislich scheitern. Vor dem Hintergrund das Trump nun mal Trump ist, sollte man die zukünftige Souveränität des Landes mit Sicherheit gut im Blick behalten. Erste kritische Stimmen dahingehend waren bereits aus dem Nachbarland Chile zu vernehmen, wo man sich wohl fragt, ob der in diesem Abkommen beinhaltete Beistandspakt wohl auch dazu führen könnte, dass lateinamerikanische Soldaten zukünftig bei Trumps Allmachtsphantasien in Ländern, in denen die USA eigentlich nichts zu suchen hätte, eine Rolle spielen wird.

So denn, wollen wir uns nun den Ereignissen in Casa Verde zuwenden.

Am 28. Juli wird in ganz Peru die, vor über 200 Jahren erkämpfte Unabhängigkeit von der spanischen Kolonialmacht gefeiert. Auf jedem Haus und an jeder noch so bescheidenen Behausung aus Stroh oder Wellblech wird die rot-weiße Fahne Perus gehisst. In unzähligen Schulen wurde bereits monatelang geübt, um bei Tanzvorführungen zu glänzen, oder bei den Wettbewerben im Marschieren (gemeint ist tatsächlich das

militärische Marschieren auf dem Exerzierplatz). Ersteres ist oftmals sehr schön mitanzusehen und fördert zweifelsfrei künstlerische Talente. Zweiteres mutet in unseren Augen etwas befremdlich an und mag je nach Betrachter auch als fragwürdige Investition von Unterrichtszeit gewertet werden.

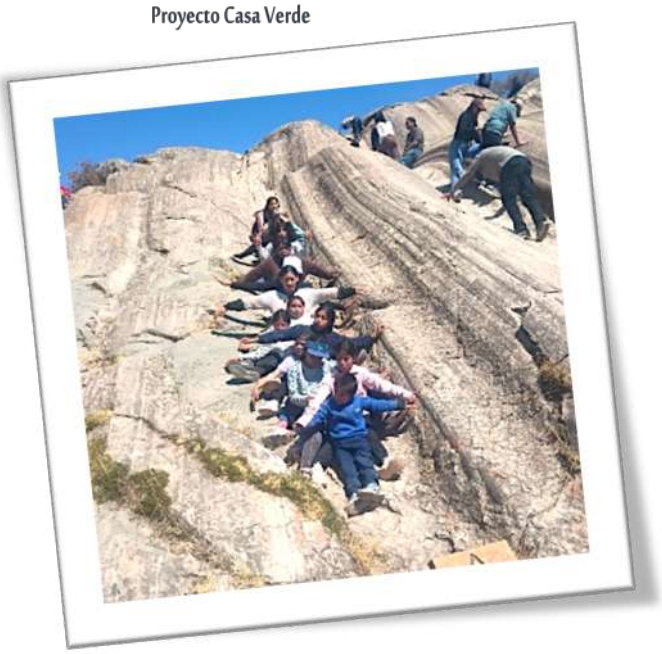
Seis drum; in den Schulen entkommen unsere Kinder diesen Gewohnheiten nicht. In Casa Verde versuchen wir dieser Zeit dahingehend Beachtung zu schenken, dass auch wir künstlerische Entwicklung fördern, sei es nun im Malen, Basteln oder eben Tanzen. Darüber hinaus wird sich mit den Kindern über Bräuche und Besonderheiten in Peru ausgetauscht. Und gipfeln darf das Ganze dann am 28.Juli mit einer schönen Feier mit leckeren Speisen. Diesbezüglich sei angemerkt, dass Peru über eine herausragende kulinarische Bandbreite verfügt und ganz sicher für jeden Geschmack etwas dabei ist.

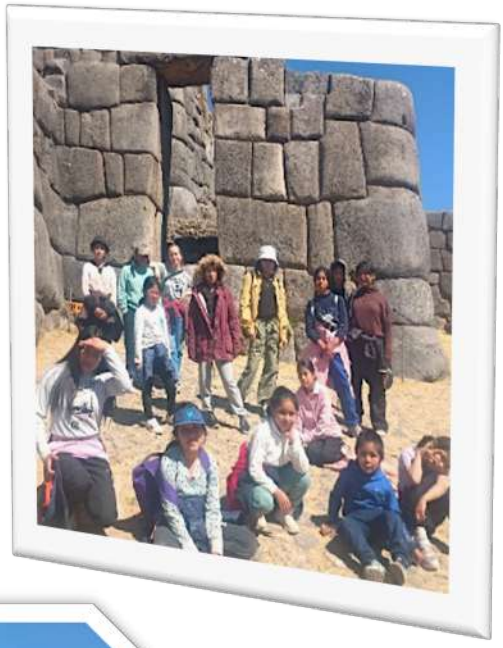
Und da rund um diesen Nationalfeiertag auch immer die Winterferien liegen, haben wir gemeinsam mit allen Casa Verde Bewohnern das Familienleben gepflegt und

unterschiedliche Ausflüge unternommen. In Arequipa wurden die Thermalbäder von Yura besucht und gemeinsam mit unserem Psychologen machten sich drei kleine Gipfelstürmer auf den Weg in die nahegelegenen Berge, von denen wir rund um Arequipa ja ausreichend haben. Die Schwesternfraktion aus Cusco begab sich derweil auf die Spurensuche der Inkas und besuchte die atemberaubenden Ruinen von Sacsayhuaman und endeten schließlich im historischen Zentrum der Stadt Cusco auf der sehenswerten Plaza de Armas. Felices fiestas patrias!

Casa Verde

Proyecto Casa Verde





IADES-Blansal

Instituto de Apoyo y Desarrollo Social Blansal

Der Nationalfeiertag wird in Peru nur einmal im Jahr gefeiert, Geburtstagsfeiern werden in Casa Verde naturgemäß sehr viel häufiger gefeiert. Am Tag des Geburtstages eines jeden Kindes bekommt dieses eine kleine Aufmerksamkeit und die Mitgeschwister schmettern ein kräftiges „Cumpleaños Feliz" (also das spanische „Happy Birthday"). Und am Ende des Monats versammelt sich dann die gesamte Casa Verde Familie, um gemeinsam die Geburtstage des vergangenen Monats zu feiern.

Während der Brauch, jeden Geburtstag so individuell wie möglich zu feiern und den Kindern dadurch zu zeigen, dass sie wichtig und besonders sind, soll das Zugehörigkeitsgefühl zur Casa Verde Familie stärken.

Dem ungeachtet stärken wir aber auch immer das Zugehörigkeitsgefühl zur eigenen Ursprungsfamilie. Das ist dann schon eine herausforderndere Aufgabe und bedarf viel Fingerspitzengefühl, Geduld und Achtsamkeit. In den Sitzungen mit unseren Psychologen wird dies regelmäßig thematisiert, in Gesprächen mit den Tutorinnen und eben auch über die begleiteten Familienbesuche. Bei diesen soll das Kind sich ebenso sicher, wie wohl fühlen. Aber auch Erziehungskompetenzen werden gestärkt und Perspektiven für eine mögliche zukünftige Rückführung erarbeitet. Eigentlich wäre dies Aufgabe der Jugendbehörde, während wir uns in erster Linie dem Schutz der Kinder widmen. Aber wie so häufig in Peru, sind staatliche Institutionen recht großzügig in der Interpretation dessen, was wohl zu

ihren Aufgaben gehört. In diesem Sinne gestalten wir diese Besuche nach bestem Wissen und Gewissen und wissen gleichzeitig, dass wir in diesem Bereich noch viel gestalten können.

Mit dem Gymnasium in Isernhagen (bei Hannover) pflegen wir seit vielen Jahren eine ebenso erfolgreiche, wie sympathische Kooperation und durften uns in den letzten Jahren über zunehmende Unterstützungen freuen. Umso mehr freuten wir uns darüber, dass mehrere Schülerinnen und Schüler dieser Partnerschule, im Zuge eines Schüleraustausches mit der deutsch-peruanischen Schule „Colegio Max Uhle" die Stadt Arequipa besuchten und es sich natürlich nicht nehmen ließen, die Kinder der Casa Verde Arequipa an einem Nachmittag zu besuchen. Gemeinsam wurde gespielt, sich ausgetauscht und sich gegenseitig kennengelernt. An dieser Stelle möchte ich stellvertretend den Schulen, die die Kinder der Casa Verde aus Deutschland oder der Schweiz mit vielen kreativen und engagierten Aktivitäten unterstützen, unseren ganz herzlichen Dank aussprechen.

Und auch in Casa Verde Cusco erhielten wir Besuche von unseren Unterstützern der Organisation Allies, die uns insbesondere dabei unterstützen, die unterschiedlichen Räumlichkeiten in Casa Verde bunt, kreativ und kinderfreundlich zu gestalten. Auch diesen Unterstützern gilt unser herzlichster Dank.

In der Ferienzeit wurden außerdem verschiedene Workshops organisiert, die Mädchen aus Cusco lernten Cajón spielen (Percussion Instrument, das in Peru viel in der Música Criolla verwandt wird), es wurde Taekwondo geübt und das Mädchenfußballteam der Casa Verde glänzte mit Erfolgen.

Casa Verde

Proyecto Casa Verde

IADES-Blansal

Instituto de Apoyo y Desarrollo Social Blansal

Und es wurde mal wieder viel gebastelt, gespielt und gelesen. Ferien eben!

In Arequipa wurde im August auch noch der „Día de Arequipa" gefeiert, also die Feierlichkeiten zur Gründung Arequipas vor 486 Jahren. Anlass für die Casa Verde Familie, sich dem bunten Treiben, das überall in der Stadt herrscht anzuschließen und auch in Casa Verde selbst wurde Raum und Zeit geschaffen, für ein wenig Lokalpatriotismus.

Unseren Jugendlichen die besten Startmöglichkeiten für ein zukünftiges selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen, ist ein wichtiges Anliegen in unserer Arbeit. Im Gegensatz zum dualen System in Deutschland, müssen wir in Peru in die Ausbildung der jungen Menschen investieren; also dafür bezahlen. In diesem Sinne lernt Angelos in dem Ausbildungsinstitut DEAN VALDIVIA den Beruf des Schweißers und Linda, die in Kürze 18 Jahre alt wird, hat sich für eine Ausbildung zur Friseurin entschieden.

.

Im Bewusstsein, dass Prävention das beste Mittel gegen mögliche Gefahren ist, wurden zahlreiche Gesundheitsvorsorgeuntersuchungen vorgenommen. Darüber hinaus wurden einmal mehr, Mitarbeiter des Katastrophenschutz nach Casa Verde eingeladen, die die Bewohner in Verhaltensweisen bei Erdbeben oder ähnlichen Naturkatastrophen unterwiesen.

Verabschieden durften und mussten wir uns von unserer lieben Freiwilligen Zoe, die uns mit viel Liebe und Engagement ein Jahr lang in Casa Verde Cusco begleitet hat und die Herzen der Kinder erobert hat, die sie nur sehr ungern gehen lassen wollten. Gute Heimreise Zoe und herzlichen Dank für deine Unterstützung!

In Zusammenarbeit mit den zuständigen Jugendbehörden Arequipas und Cusco wurden drei weitere Mädchen in der Casa Verde Familie Cusco aufgenommen. Nach wie vor weist das staatliche Schutz- und Unterbringungssystem in Peru für Kinder, die in Obhut genommen werden müssen, erhebliche Lücken auf. Nach Aussage der ehemaligen Familienministerin Anahi Durand in der Zeitung „La Republica" steht das Unterbringungssystem Perus vor dem Kollaps. Ohne die Unterstützung privater und kirchlicher Träger, wie zum Beispiel Casa Verde, wäre dieser Kollaps wohl längst erreicht!

Casa Verde
Proyecto Casa Verde

Zum Abschluss nun wollen wir Sie noch über eine wichtige Veränderung in Casa Verde in Kenntnis setzen. Bis dato hatten wir in der Stadt Cusco ein Heim betrieben, das rund 20 Mädchen Schutz und Perspektive bieten kann. Und in der Stadt Arequipa betreuten wir in zwei Häusern bis zu 20 Kinder und Jugendliche, aufgeteilt in die Casa Verde Mujeres (Mädchen) und Casa Verde Varones (Jungs). Aus Gründen der Wirtschaftlichkeit und vor dem Hintergrund steigender Kosten und dem Risiko sinkender Einnahmen, haben wir die Entscheidung getroffen, unser Betreuungssystem in Arequipa zukünftig auf ein Haus zu beschränken, das ausschließlich Jungs betreuen soll. Die Belegungszahl soll in diesem Haus auf 16 Kinder und Jugendliche erhöht werden. Dies ermöglicht uns zukünftig, Kosten zu reduzieren, und dabei gleichzeitig die Betreuung der Kinder und Jugendlichen zu intensivieren. Die Gehälter der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können an die aktuellen Lebenshaltungskosten angepasst werden und somit hoffen wir, auch weiterhin auf unsere langjährigen Wegbegleiter zählen zu dürfen, ohne deren Engagement diese gelungene Arbeit nicht denkbar wäre. Darüber hinaus ermöglicht uns diese Maßnahme, die Betreuung der Kinder dahingehend zu verbessern, dass stundenweise mehr Betreuerinnen zur Verfügung stehen und damit insbesondere die pädagogische Arbeit verbessert werden kann.
Diese Entscheidung ist uns nicht leicht gefallen, aber einmal getroffen, bin ich der festen Überzeugung, die richtige Entscheidung im Sinne der Kinder getroffen zu haben.
Voraussetzung für die Umsetzung dieser Veränderung war eine gelungene zukünftige Unterbringung der bisher betreuten Mädchen. In diesem Sinne, konnten vier Kinder in ihre Ursprungsfamilien zurückgeführt werden; eine Maßnahme, die ohnehin in diesen Monaten anstand, da die Familien die Voraussetzung hierfür erfüllten. Zwei der Mädchen wechselten in unsere Casa Verde nach Cusco, wo sie mit offenen Armen empfangen wurden und zwei weitere der Jugendlichen wechselten in ein uns befreundetes Heim in Arequipa, mit dem wir seit vielen Jahren eng kooperieren und das den großen Vorteil hat, ein gut durchdachtes Ausbildungskonzept zu haben. Und unsere Linda schließlich wird diesen Monat 18 Jahre alt und wechselt nun in eine selbstständige und von uns begleitete bzw. unterstützte Wohnform. In dem frei gewordenen Gebäude sollen zukünftig Ideen ungesetzt werden, die unserer Einrichtung eigene Einnahmen ermöglichen und somit helfen die Zukunft der betreuten Kinder der Casa Verde auch in Zukunft abzusichern.

Ihnen liebe Leser und Unterstützer danke ich für Ihr Vertrauen und Ihre beispielhafte Solidarität mit unserer Arbeit und vor allem mit unseren Kindern und Jugendlichen der Casa Verde!

Herzliche Grüße.

Volker und Dessy Nack und die Casa Verde Familie ind Arequipa und Cusco!

Casa Verde

Proyecto Casa Verde

IADES-Blansal

Instituto de Apoyo y Desarrollo Social Blansal